

# Schönburger Tageblatt

## Waldenburger Anzeiger

Erscheint wöchentlich Nachmittags. Bezugspreis monatlich im voraus 1.80 RM. frei ins Haus. Einzelne Nr. 10 R.-Pfg., Sonntags-Nr. 30 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 6 Gsp. Petitzeile 15 R.-Pfg. von außerhalb des Bezirkes 20 R.-Pfg. 3 Gsp. Reklamezeile 45 R.-Pfg. Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 10 R.-Pfg. Nachweise und Offertengebühr 20 R.-Pfg. Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Zuschlag.

Gründet 1878. Fernsprecher Nr. 2. Postfach Nr. 2. Waldenburg. Postamt Waldenburg. Städtisches Waldenburg. Abgabe gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei verspäteter Zahlung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß in Rechnung gestellt.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Beörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Haupt- und Niederdruckerei des Deutschen Zeitungsverlags-Vertrags (G. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/2 3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Altenburgerstr. 2. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedrich Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolkensdorf bei Herrn Ernst Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dähler in Ziegelheim bei Frl. Schmidt, Postagentur.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Beschädigung, Einbruch im Betrieb der Druckerei oder anderer Ursachen, hat der Verleger keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher angegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Sogleich weit verbreitet in den Ortsgemeinschaften der Standesamtsbezirke Altwaldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

Nr. 84

Donnerstag, den 11. April 1929

51. Jahrgang.

### Der Rücktritt der Reichsregierung wahrscheinlich.

Amtlicher Teil.

#### Stockholz-Versteigerung

Die auf dem Kahlschlag Ubt. 8 Eichlaide (am Triftweg) anstehenden Stücke sollen

Sonnabend, den 13. ds. Mts., nachm. 2 Uhr

an Ort und Stelle gegen Barzahlung versteigert werden. Fürstl. Forstrevierverwaltung Waldenburg.

#### Cextilfach-, Gewerbe- u. öffentl. Handelsschule zu Waldenburg

beginnen ab 15. April neue Kurse im Damenschneiden, Weißnähen u. Glanzplätten sowie ein neuer Kochkursus. Anmeldungen nimmt entgegen im Zimmer Nr. 9 die Schulleitung. Direktor Ihle.

Die Durchgangsstraße in Richtung Oberwiera-Ziegelheim wird in der Gasse für alle Lastkraftwagen und Sandfuhrer aus der Grube Ziegelheim bis auf weiteres gesperrt. Gähnsitz, am 10. April 1929.

#### Der Gemeinderat.

Der Reichspräsident empfing gestern den König Boris von Bulgarien. Der Strafrechtsausschuss des Reichstags setzte gestern die Beratung der Bestimmungen über den Landesverrat fort. Der Rechtsausschuss des preussischen Landtags beschäftigte sich gestern mit der Frage der Begnadigung des Oberleutnants Schulz. Im Rechtsausschuss des Reichstags wurde in der Scheidungsreform noch kein Beschluss gefasst. Die sozialdemokratische Fraktion lehnte die zweite Rate für den Panzerkreuzer ab. Eine ostpreussische Handelsabordnung traf am Montag in Moskau ein. Im Hafen von Hull wurde bei einem Schiffsbrand eine Ladung Baumwolle im Werte von 1,200,000 Mt. vernichtet. Daves ist zum amerikanischen Botschafter in London ernannt worden. In Rußland ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. In Bulgarien ist eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt worden. Der Rest der Wuhan-Armee in China in Stärke von 14,000 Mann, der bei Hankau eine Niederlage erlitt, hat sich am Montag ergeben. In einem Vorort von Philadelphia wurden 6 Polizisten mit Steinen beworfen, da sie in einem Gasthaus nach Alkoholbeständen gesucht hatten.

Waldenburg, 10. April 1929.

In den letzten Tagen haben in Paris keine Diskussionen der Sachverständigen stattgefunden, sondern die alliierten Sachverständigen haben nur unter sich Besprechungen gehabt, die den offensibaren Zweck hatten, sich über eine Herabsetzung der gemeinsamen Forderungen zu einigen. Man hat sich in Paris also doch davon überzeugt, daß es nicht angängig ist, lediglich die von den einzelnen Ländern aufgestellten Forderungen zusammenzusetzen und von Deutschland die Zahlung dieser Gesamtsumme - vielleicht mit einem kleinen Nachschuß - zu verlangen. Vorzuziehen wäre es, hatte man die Forderungen von vornherein so hoch bemessen, daß man sich etwas abhandeln lassen konnte. Man glaubte also, mit dem in Ruhe und Forderungsbewährten Methoden zum Ziel gelangen zu können. Durch die Kennnung von Phantasiezahlen sollten die

deutschen Sachverständigen zunächst veranlaßt werden, eine Gegenangabe zu machen und dann wollte man sich auf der mittleren Linie einigen.

Die deutschen Sachverständigen haben aber einen Strich durch diese Rechnung gemacht, indem sie kein bestimmtes Angebot machten, sondern sich mit der Zurückweisung der Phantasiezahlen behaupten. Durch diese Taktik haben sie die alliierten Sachverständigen in die Zwangslage versetzt, sich selbst herunterhandeln zu müssen. Denn wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt, so muß Mohammed zum Berge gehen. Schließlich waren ja auch die alliierten Sachverständigen von vornherein davon überzeugt, daß Deutschland diese übertriebenen Forderungen nicht zahlen könne. Aber wenn man auch sehr wohl die Notwendigkeit einer Herabsetzung erkennt, so ist es doch sehr schwer, sich darüber zu einigen, wie diese Ermäßigung herbeigeführt werden soll. Na, wenn es lediglich auf Kosten der anderen ginge, wäre man zu jedem Entgegenkommen bereit; selbst will man aber auf nichts verzichten.

In Paris herrscht jetzt deshalb die Auffassung vor, daß es noch sehr langwieriger Verhandlungen bedürfe, bis man die Sache ausgehandelt hat. In der Pariser Presse kommt deutlich der Ärger darüber zum Ausdruck, daß die Dinge ganz anders laufen, als man gern möchte. Man scheint besonders an Frankreich mit der Forderung herangetreten zu sein, seine Ansprüche zu mäßigen. Das ist ja auch begreiflich, da Frankreich die höchsten Ersparforderungen geltend macht. Es sind hier also auch die größten Wstriebe möglich. Der Groll Frankreichs richtet sich bezeichnenderweise besonders gegen Amerika. In verschiedenen Blättern wird höchst abfällig die Rolle kritisiert, die Owen Young in diesen Verhandlungen spielt. Man möchte in Paris gar zu gern die Frage der interalliierten Schulden an Amerika mit den Tributverhandlungen verquiden. Amerika hat aber von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß davon gar keine Rede sein kann. Owen Young hat daher auch gar keine Vollmacht, darüber zu verhandeln.

Bei den jetzigen Verhandlungen über die Herabsetzung der Forderungen an Deutschland scheidet daher Amerika so gut wie ganz aus. Es ist in der Hauptsache indirekt an der Sache interessiert. Deutschland zahlt das Geld an die anderen, aber Amerika schluckt es über, weil diese anderen es zur Bezahlung ihrer Schulden verwenden müssen. Aber diese amerikanischen Schuldforderungen bestehen unabhängig von den deutschen Zahlungen. Mit der Herabsetzung der deutschen Tributzahlungen ermäßigen sich daher noch nicht die Forderungen Amerikas an seine Gläubiger. Das ist der große Ärger Frankreichs, den es an Owen Young ausläßt. Grollend bemerkt das „Journal“, bei der gegenwärtigen Festschere um die Höhe der Forderungen sei am schwersten die Rolle zu erklären, die der amerikanische Vorsitzende spiele. Der amerikanische Anteil befindet sich außerhalb aller Herabsetzungsmöglichkeiten, da man nicht einmal von den Schulden sprechen dürfe. Der „Petit Parisien“ hält den augenblicklichen Vorsitzenden für recht ungeeignet, eine mäßige Rolle bei den Aussprachen zu spielen. Die Zurückhaltung Owen Youngs sei nicht geeignet, die Verhandlungen zu beschleunigen. Das Blatt bemerkt dann weiter, daß allein Frankreich mit seinen Forderungen herabgehen sollte, während die übrigen Gläubiger unverändert auf ihren Forderungen beharren. Dadurch könnten leicht die ganzen Verhandlungen gefährdet werden.

Diese Presseäußerungen lassen deutlich erkennen, daß jetzt unter den alliierten Sachverständigen selbst scharfe Gegensätze aufgetreten sind. Aus der geschlossenen Front gegen Deutschland ist ein Kampf aller gegen alle geworden. Jeder will den anderen übers Ohr hauen. Aber trotzdem wollen einzelne Pariser Blätter wissen, daß sich in den Kreisen der Sachverständigen immer noch ein gewisser Optimismus erhalten habe. Man verweist darauf, daß ähnliche Konferenzen, bei denen über schwerwiegende finanzielle Fragen beraten worden sei, sich monatelang hingezogen hätten. Beispielsweise hätten die Beratungen über die polnische Stabilisierungsanleihe sechs Monate und die über die rumänische Anleihe ein Jahr gedauert. In beiden Fällen sei man schließlich zu einer Einigung gelangt. Das eröffnet also glänzende Aussich-

ten für die jetzigen Verhandlungen. Man kann ihren voraussichtlichen Endpunkt mit ziemlicher Sicherheit nach den Regeln der Regeldetri berechnen. Der Ausgang ist da: Wenn die Verhandlungen über die rumänische Anleihe ein Jahr gedauert haben, so sind für die jetzigen Verhandlungen soviel Jahre nötig, wie die Gesamtsumme der rumänischen Anleihe in der Gesamtsumme der deutschen Tributzahlungen enthalten ist. Das sind herrliche Aussichten.

#### Das Sparprogramm.

179 Millionen Einsparungen. - 71 Millionen Einnahmeerhöhungen. - 130 Millionen neue Steuern.

Nach einer Uebersicht der „Nationalliberalen Korrespondenz“ enthält das Sparprogramm, über das die Fraktionen am Dienstag berieten, folgende

Einsparungen:	
11 000 000,-	durch Kürzung der sachlichen Ausgaben,
500 000,-	beim Haushalt des Reichstags,
300 000,-	bei der Reichskanzlei,
3 100 000,-	beim auswärtigen Amt,
4 150 000,-	beim Reichsministerium des Innern,
4 000 000,-	beim Reichslandwirtschaftsministerium,
2 853 600,-	beim Reichswirtschaftsministerium,
36 172 250,-	beim Reichsarbeitsministerium,
7 500 000,-	beim Reichsministerium des Innern,
19 881 350,-	bei der Marine,
5 500 000,-	beim Reichsministerium des Innern,
36 348 000,-	beim Reichsverkehrsministerium,
25 000 000,-	beim Reichsministerium des Innern,
6 000 000,-	bei der Verzinsung der Reichsschuld,
6 694 800,-	beim Reichsfinanzministerium,
5 500 000,-	bei der allgemeinen Finanzverwaltung,
4 500 000,-	bei den Kriegslasten.

Insgesamt sollen also 179 Millionen durch Senkung der Ausgaben eingespart werden. Dazu kommen an

Einnahmeerhöhungen:	
35 000 000,-	erhöhter Beitrag der Post,
35 000 000,-	erhöhtes Aufkommen an der Tabaksteuer,
1 000 000,-	erhöhtes Aufkommen der Patentgebühren,
Dazu kommen noch folgende neue Steuern:	
90 000 000,-	Erhöhung der Branntweinmonopolabgabe,
40 000 000,-	Nachzahlung der aus 1926 rückständigen Vermögenssteuer.

Insgesamt ergibt sich hieraus eine Verminderung des Fehlbetrags um 380 Millionen Mark.

Dazu bemerkt die „Nationalliberale Korrespondenz“, daß die vorgesehene Erhöhung an Einnahmen keine Verschärfung der bestehenden steuerlichen Bestimmungen und auch keine Gebührenerhöhung bei der Post bedeuten, sondern eine unter Berücksichtigung der wirklichen Einnahmen des Jahres 1928 erfolgende anderweitige Veranschlagung gegenüber der ursprünglichen Regierungsvorlage, also keine Mehrbelastung der Wirtschaft.

Die Frage der Kürzung der Einnahmen aus den Ueberschneidungssteuern zur Vereinfachung des Reichsdefizits ist ebenfalls nach allen Richtungen hin geprüft worden. Sie konnte eine positive Lösung nicht finden, nachdem nicht nur innerhalb der an den Beratungen beteiligten Parteien selbst eine starke Besorgnis bestand, daß diese Kürzungen zu Erhöhungen der Realsteuern führen würden, sondern auch die außerhalb der Regierung stehenden bürgerlichen Parteien aus dem gleichen Grund der Kürzung in der ersten Etatslesung lebhaft widersprochen hatten. Damit entfiel die Möglichkeit, die erforderliche zweidrittelmehrheit für eine solche Maßregel zu finden, für die natürlich von vornherein eine Mehrheit im Reichsrat nicht zu erwarten war, der schon gegen die Kürzung um 120 Millionen die lebhaftesten Bedenken geäußert hatte.

#### Um den Zeppelinballenbau.

In einer am Montag abgehaltenen Pressebesprechung beim württembergischen Staatsministerium über den württembergischen Haushalt 1929 wurde auch darauf hingewiesen, daß die Bereitstellung von zwei Millionen Mark aus Landesmitteln für den Luftschiffbau Zeppelin dadurch fraglich geworden sei, daß durch die neuen Sparmaßnahmen beim Reichsetat die für

Friedrichshafen angelegten viereinhalb Millionen Mark in Fortfall kommen sollen. Der Vertreter des württembergischen Finanzministeriums erklärte, daß bestimmte Nachrichten noch nicht vorlägen. Inzwischen hat sich am Dienstag ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums nach Berlin begeben, um wenigstens einen Teilbetrag für Friedrichshafen zu retten.

## Luftschiff zur Minderheitenfrage.

Eine Erklärung bei der Amtseinführung.

Der neue Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Luftschiff, gab bei seiner Amtseinführung, die am Dienstag vormittag im Regierungsgebäude in Oppeln erfolgte, eine wichtige Erklärung über die Behandlung der Minderheiten ab. Er erinnerte in seiner Einführungsrede an die Tätigkeit des Präsidenten der gemischten Kommission, Ca. London, und fuhr dann fort:

Ich habe als Mitarbeiter des Präsidenten Ca. London dahin gewirkt, daß der Staat sich nicht nur mit der Zuzugung der Minderheiten Genüge getan sein lassen dürfe, sondern daß er ein freies Bekenntnis zum Volkstum der Minderheiten begrüßen müsse. Ich werde das jetzt in liberaler Politik wahrzunehmen haben. Es ist zu begrüßen, wenn die polnische Minderheit ihre Kinder in die Minderheitsschule schickt. Wie es der polnische Staat bisher gehandelt hat, Minderheitsschulen nicht zu schließen, auch wenn er formal nach dem Genfer Vertrag dazu berechtigt gewesen wäre, so werde ich gleichfalls in liberalster Auslegung der Genfer Konvention Politik treiben. Das Bekenntnis zur Minderheit ist und braucht kein illoyales Verhalten dem Herbergsstaat gegenüber zu sein.

## Ostpreußenvertreter in Moskau.

Der deutsch-russische Handelsverkehr.

Eine unter Führung des Oberpräsidenten Dr. Siehr stehende ostpreussische Abordnung traf am Montag in Moskau ein, wo sie von Vertretern der deutschen Botschaft und der Sowjetregierung empfangen wurde. Anschließend fand eine Sitzung der deutschen Abteilung der westlichen Handelskammer statt, an der die Sowjetregierung mit dem stellvertretenden Außenhandelskommissar Ghintschul an der Spitze, der deutsche Botschafter von Dirksen und die ostpreussische Abordnung teilnahmen. Ghintschul hielt eine Begrüßungsansprache und wies darauf hin, daß sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland seit der Unterzeichnung des Dezemberprotokolls gebessert hätten.

Botschafter von Dirksen

führte in einer Ansprache aus, daß nach der Unterzeichnung des Handelsvertrages im Jahre 1925 die deutsch-russischen Handelsbeziehungen normalisiert waren. Die Sowjetregierung habe von Deutschland einen Kredit von 300 Millionen erhalten und dieser Kredit habe den deutsch-russischen Handel stark gehoben. Nach der Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsprotokolls am 21. Dezember 1928 seien heute neue Möglichkeiten für die Verstärkung des deutsch-russischen Handels vorhanden. Die Deutsche Technische Woche und die Reisen der deutschen Gelehrten nach Moskau würden bestimmt die kulturellen Bande zwischen der Sowjetunion und Deutschland vertiefen.

Oberpräsident Siehr dankte für den Empfang und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, den Handel zwischen Ostpreußen und der Sowjetunion zu heben.

Am Dienstag empfing der frühere langjährige Leiter der Berliner russischen Handelsvertretung, Stomonjakow, im Außenkommissariat die ostpreussische Abordnung.

## Politische Rundschau

Deutsches Reich.

König Boris von Bulgarien stattete gestern dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch ab. Der König verweilte etwa drei Viertel Stunden beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident wird den Besuch nicht persönlich erwidern, sondern durch Staatssekretär Meißner seine Karte abgeben lassen.

Die Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe veranstaltete am Montag Abend im „Reingold“ in Berlin eine Kundgebung gegen die Gewerbesteuer, an der mehr als 1000 Mitglieder zahlreicher juristischer, medizinischer, künstlerischer und technischer Verbände teilnahmen.

Wie die kommunistische „Neue Zeitung“ in München mitteilt, ist den in Selbst anfassigen tschechischen Kommunisten Ritschne, Fedra und Kott eröffnet worden, daß gegen sie das Ausweisungsverfahren anhängig gemacht werden wird.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern bei zwei Stimmhaltungen mit 93 gegen 29 Stimmen beschlossen, gegen die zweite Rate des Panzerkreuzers zu stimmen. Die Fraktionsführer haben sich nunmehr zum Reichstagsbesuch begeben, der persönlich nicht im Reichstage anwesend sein konnte, um sich über das Weitere schlüssig zu werden. Durch die Haltung der Sozialdemokratie hat sich die Lage wieder verschärft. Die Bildung der großen Koalition ist in Frage gestellt und die Frage der Reichstagsauflösung wird nahe gerückt.

Nach einem Verlust von fast fünfzig Millionen Mark ist kürzlich die deutsche Raiffeisenbank aufgelöst worden.

Schweiz.

In Genf ist die Konferenz zur Bekämpfung des Falschmünzerunwesens unter dem Vorsitz des tschechischen Staatsbankpräsidenten Popstiff zusammengetreten. Es beteiligten sich an der Konferenz Delegierte von 35 Staaten.

England.

Im Hafen von Hull wurde am Montag an Bord des Dampfers „City of Simla“ eine Ladung Baumwolle durch Feuer vernichtet.

## Bulgarien.

Einer neuen weitverzweigten kommunistischen Verschwörung wollen die bulgarischen Behörden auf die Spur gekommen sein. Es sind bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden.

Amerika.

In der Nähe von Sandy Hook beschloß ein amerikanisches Küstenwachschiff zwei Fischerboote, die sich geweigert hatten, beizudrehen, um sich auf etwaige Alkoholförderung unterzuchen zu lassen. Die Fischerboote wurden eingebracht, doch fand man an Bord keinerlei Mengen Spirituosen. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Schatzamt, Downman, verteidigte das Vorgehen der Küstenwachboote gegen den norwegischen Frachtdampfer „Juan“ als berechtigt. Die Küstenwachboote hätten sich keiner Verletzung des internationalen Rechtes schuldig gemacht.

## Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 10. April 1929.

### Von der Sonne erweckt.

In den letzten Tagen hatte der Winter noch einmal einen Vorstoß im Kampf mit dem Frühling gemacht, ist aber nach kurzer Dauer durch die Sonnenstrahlen vertrieben worden, und wie wir hoffen wollen, endgültig, denn wir haben jetzt genug der Kälte und des Schnees gehabt. Aber noch haben wir April, dessen Launen ja bekannt sind. Die Folgen des langen Winters haben sich auch sehr bald gezeigt. Im Gegensatz zu früheren Jahren ist die Natur noch sehr zurück, es sieht stellenweise noch winterlich aus, und dennoch regt sich das junge Leben in Wald und Feld. Die Wiesen werden grün, die Winteraakfelder werfen große frische Flächen in das Grau der Umgebung, die frühen Sträucher beginnen sich die Knospengaugen zu reiben und im Gezweige knatzt es, wie wenn neue Kraft durchbrechen wollte.

Freilich, vieles Buschwerk wie der gelbe Ginster in und auf den Halben der Steinbrüche ist erfroren und schlägt nicht wieder aus. Immer mehr sieht man, welchen Schaden die große Kälte angerichtet hat. Aber dennoch hat die Natur Reforvelager. Und wenn alles Kraut mit allem Samen des Vorjahres erfroren wäre, so kämen noch überwinterte Samen von früheren Jahren zur Entwicklung: Samen, die seit Jahr und Tag im Erdreich gelegen und sich nicht gerührt haben. Jetzt weckt sie Prinz Frühling mit den anderen, die der bitteren Frostperiode getrocknet haben. Der Seidelbast hat seine duftigen Blütchen herausgestreckt und bittet um Schonung, die Schneeglöckchen blühen ab, die Märzbecher folgen ihnen, die Himmelschlüßelchen retten ihren Flor in die höheren Gebirgslagen. Blaubeilchen ist auf dem Plane erschienen, und allenthalben regt sich die treibende Kraft der Natur, um nachzuholen, was bisher versäumt wurde.

Wir erleben es in jedem Frühling, daß nach günstigen Wintern die Vegetation sehr rasch vorschreitet, sobald die nötige Sonnenwärme gegeben ist, und daß nach langen strengen Wintern die Natur „zurückbleibt“, bis doch zur Roggenblüte ziemlich der gleiche Stand der Durchschnittsvegetation erreicht ist. Lassen wir den Blütenmai vorübergehen, so werden wir auch in diesem Jahre von der Richtigkeit der erwähnten Feststellungen überzeugt sein. Es muß doch Frühling werden!

Die 9. Jahresversammlung des Glauchauer Kreisverbandes für Kindergottesdienst. Die diesjährige Kreisversammlung des Kindergottesdienst-Verbandes der Ephorie Glauchau fand am Sonntag in der Glauchauer Luthergemeinde statt. Sie wurde eröffnet durch einen Festkindergottesdienst in der Lutherkirche. Etwa 300 Kinder hatten sich dazu eingefunden. Eine Ostergeschichte (Joh. 20, 11-18, Maria Magdalena am Grabe) war es, die erst durch Gruppenunterredung mit den Helfern und Helferinnen und dann in gemeinamer Betsprechung unter Leitung des Herrn Pfarrer Fehlbach den Kindern nahe gebracht wurde. Nach einer kurzen Kaffeepause begann im ebenfalls festlich geschmückten Lutherkirche die Leiter- und Helferinnerversammlung. Herr Pfarrer Jacob in Mülsen St. Micheln, der Vorsitzende des Glauchauer Kindergottesdienst-Kreisverbandes, begrüßte die etwa 120 erschienenen Helfer und Helferinnen samt ihren Leitern und eröffnete mit Gebet die Versammlung. Nach einer biblischen Ansprache des Herrn Pfarrer Männich über Matth. 25, 19, in der er mit großem Ernst auf die hohe Verantwortung hinwies, die alle Kindergottesdienst-Helfer und -Helferinnen für die Seelen der ihnen sonntäglich anvertrauten Kinder haben, und nach der Darbietung einer Art von Bach auf Cello mit Klavierbegleitung gab der Vorsitzende einen kurzen Jahresbericht, in dem er vor allem auf die von unserem Kreisverband stark besuchte Wurzenener Landestagung für Kindergottesdienst im Herbst v. J. hinwies, von der manche wertvolle Anregung für die Arbeit mitgenommen worden ist. Den ersten Hauptvortrag hielt ein Mitglied des Helferkreises der Luthergemeinde, Herr Oberprimar Beyer. Das Thema, über das er sprach, hieß: „Wie erhalten wir die Kleinen für unsere Kirche?“ In einer lebhaften Aussprache wurden mancherlei Ergänzungen gegeben. Der 2. Vortrag war veranlaßt durch das 400-jährige Jubiläumsjahr des Lutherschen Katechismus. Herr Pfarrer Luc. Laufmann-Glauchau St. Georgen sprach über das Thema: „Der Katechismus im Kindergottesdienst.“ In dem Referat wurde zunächst davor gewarnt, um des Jubiläumsjahres willen nun unter allen Umständen den Katechismus in den Kindergottesdienst zu bringen, ganz gleich, ob die einzelnen Stücke dem Verständnis der Kinder entsprechen oder nicht. Dann aber wurde eine reiche Darbietung verschiedener Vorschläge gegeben, wie man den Stoff und Inhalt des Katechismus den Kindern als Erlebnis christlicher Glaubenswahrheiten übermitteln kann. Während im Vortrag

vor mechanischem Auswendiglernen der Katechismusstücke im Kindergottesdienst gewarnt wurde, wurden in der Aussprache Stimmen laut, die unter Hinweis auf das, was Luther selbst mit dem Katechismus gewollt hat, warm eintraten für festes Einprägen dieser unvergleichlichen kurzen Glaubenswahrheiten. In einem Schlußwort gab Herr Superintendent Lindner seiner großen Freude Ausdruck über die uneigennütige Arbeit, die von einem so großen Helferkreis allüberall in den Kindergottesdiensten der Ephorie mit solcher Freude getan wird. Er dankte allen Helfern und insbesondere dem Leiter des Kreisverbandes, ließ aber schließlich den Dank auf Grund des Pauluswortes 1. Kor. 15, 57 ausklingen in Gebet und Segen.

Meisterprüfung. Wie die Gewerbetammer Chemnitz mitteilt, haben in der Zeit von Anfang Januar bis 31. März d. J. 206 Handwerker und Handwerkerinnen die Meisterprüfung gemäß § 133 der Reichsgewerbeordnung abgelegt und bestanden. Darunter waren die Bäcker Keller in Tirschenheim, Winkler in Callenberg und Weber in Remse; der Schmied Pehold in Callenberg. 1 Elektroinstallateur, 1 Schieferdecker, 1 Maler und Lackierer haben die Prüfung nicht bestanden.

Eilpostsendungen. Zur zweckentsprechenden Behandlung der Eilpostsendungen durch die Post soll der Absender die durch Eilboten zuzustellenden Sendungen, einschließlich der zugehörigen Patetkarten, sowie der Postschilde über die ganze Aufschrift hinweg mit einem liegenden roten Kreuze versehen. Der Bemerk „Durch Eilboten“ ist möglichst links neben der Angabe des Bestimmungsortes, bei Postschilden wie bisher am oberen Rande der Anschriftseite deutlich niederzuschreiben und farbig zu unterstreichen oder zu umranden. Außerdem werden die Eilpostsendungen postseitig durch Klebezettel aus hellrotem Papier mit der Aufschrift „Durch Eilboten“, im Auslandsverkehr „Eilbote“, „Expres“, beschriftet. Absender, die Eilpostsendungen häufiger aufsteuern, tun gut, sich solche Klebezettel zur selbstständigen Kennzeichnung ihrer Sendungen von den Postanstalten liefern zu lassen.

Remse. Bei Beginn des neuen Schuljahres wurde Herr Lehrer Bod durch ein Schreiben des Ministeriums für Volksbildung die Berechtigung zur Führung der Dienstbezeichnung „Oberlehrer“ ab 1. April 1929 übermittelt. Herr Bod ist seit dem 1. Januar 1905 an der Schule tätig. Der erste Tag im neuen Schuljahre galt der Aufnahme der ABC-Schützen. 30 hoffnungsvolle kleine Menschenkinder wanderten an der Hand der Mütter zum ersten Male in ihrem Leben nach dem Schulhause, an dem sie schon manchmal mit fragenden und sehnsüchtigen Blicken vorübergegangen waren. Heute sollten sie selbst in die Schar der Schulkinder eingereiht werden. Im Festsaal vereinigten sich Eltern und Kinder, Lehrer und Freunde der Schule zur Feier. Mit dem Frühlingsliede „Alle Böglein sind schon da“ leitete der Schulchor ein. Nachdem Herr Schulleiter Mainer an der Hand vorliegender Listen die Richtigkeit der Personalien festgestellt hatte, begann ein wechselvolles Spiel von größeren und kleineren Schulkindern. Zunächst tanzten drei Paare amutige Volkstänze, dann sangen kleine Künstler und Künstlerinnen niedliche Kinderliederchen, dabei Szenen aus dem Kinderleben darstellend. Mit herzlichen Worten wandte sich nun Frau Drechsel, die Lehrerin der Kleinen, an die Eltern, sie auf die Wichtigkeit des Tages hinweisend, ihnen von der Schularbeit im neuen Geiste erzählend und schließlich mit der Aufforderung zum Vertrauen und herzhaften „Glück auf!“ Anschließend kam das Kinderstück „Raspar, Teufel und Hexe unter dem Zudertütenbaum“ zur Darbietung. Die kleinen Künstler gaben sich redliche Mühe, um den Kleinen den ersten Schritt in das Schulleben möglichst leicht zu machen. Doch nun kam der Höhepunkt der Feier. Nach einem netten Volksliedchen eines kleinen Schulmädchens fiel die Hülle, und der Zudertütenbaum stand in seiner ganzen Pracht da. Da hingen sie nun in bunter Reihe, die Sehnsucht aller Kinder, in diesem Jahre alle gleich groß, Einheitsstüten. Wie glänzten da die Augen. Mit dem Empfang der Ostertüte war der Höhepunkt der Feier für die Kleinen erreicht. Glückstrahlend wanderten sie, mit der Tüte im Arme, stolz nach Haus.

Wolfsburg. Der vergangene Sonntag brachte für die Kirchengemeinde Wolfsburg ein Fest von ganz besonderer Bedeutung. Galt es doch, den Gedenktag zu begehen, an dem vor 400 Jahren die Reformation eingeführt wurde und der erste evangelische Pfarrer seine Antrittspredigt hielt. Viel früher als in anderen Gemeinden fand hier die Reformation Eingang dank der Mitwirkung eines evangelischen Kirchenpatrons und der Zugehörigkeit des Ortes zum Altenburger Lande. Mit welchem Verlangen das Evangelium seinerzeit hier aufgenommen wurde, welcher Segen aus Luthers Werk der Gemeinde erblühte, wie es auch heute noch von den Evangelischen nicht hoch genug gewertet werden kann, mit tiefbewegenden Worten legte es der Prediger im Festgottesdienst, Herr Superintendent Dr. Meyer-Rodt, einer andächtigen, die festlich geschmückte Kirche füllenden Gemeinde ans Herz. Prächtige Kirchenmusik umrahmte die Feier. Um 8 Uhr fand im Gasthof ein Familienabend statt, in dem der bekannte Luthersfilm den trotz der Ungunst der Witterung zahlreich erschienenen Gemeindegliedern und Gästen vorgeführt werden konnte. Die gezeigten Bilder wurden zu einem Erlebnis und führten zum vollen Verständnis der Bedingungen, unter denen die Reformation sich vollzog. Was für ein gewaltiges Ringen und mutiges Bekennen des großen Luther und aller derer, denen ihr ev. Glaube das Höchste wurde! Zwischen den einzelnen Teilen bot der Posannenschor des ev. Jungmännervereins Penig der Feier des Tages entsprechende Choräle in schöner Vollendung, Stücke für Violine und Klavier erfreuten die dankbaren Zuhörer. Den Abschluß bildete ein Spiel des Jünglingsvereins Wolfsburg „Mein Meister ist noch hier!“ Anlässlich des Festes stiftete der Frauenverein Dürrengerbisdorf die vervollständigte elektrische

Altkanzlei im Kirchenschiff, der Frauenverein Uhlendorf-Herrnsdorf eine Kirchenfahne, der Jungfrauenverein Wolkenburg zwei messingbronzene Altarvasen.

— **Glauchau.** Als Schulleiter der Wehrdigschule wurde Herr Lehrer Rudolf Fischer gewählt, nachdem Herr Oberlehrer Engel nach 9jähriger Amtstätigkeit eine Wiederwahl ablehnte.

— **Zwidau.** In Croßen starb der 85 Jahre alte Kommerzienrat Christian Gottlieb Leonhardt, der Gründer der bedeutenden Croßener Werke, bestehend in Holzstofffabrik, Zellulosefabrik, Papierfabrik, Faltmaschinenfabrik und Steindruckerei. Die Croßener Industriewerke beschäftigen etwa 2000 Angestellte und Arbeiter.

— **Zwidau.** Mit Rücksicht auf die Landtagswahlen am 12. Mai ist das Schumann-Fest auf den 1. und 2. Juni verschoben worden. Die auswärtigen Solisten und die Gewandhaus-Kapelle Leipzig sind auch für diese Tage verpflichtet worden.

— **Wilkau.** Ein 23jähriger Bauarbeiter aus Wielau sprang in selbstmörderischer Absicht die Eisenbahnbrücke in Wilkau hinunter. Er war wegen rückfälligen Zechbetruges festgenommen worden und sollte nach der Polizeiwache gebracht werden. Auf dem Wege dorthin führte er die Tat aus. Er trug eine Gehirnerschütterung sowie Knochenbrüche davon.

## Aus dem Sachsenlande.

### Saatenstand im Freistaat Sachsen Anfang April 1929.

Unter der hohen Schneedecke haben die Saaten die außergewöhnlichen Fröste des Winters befriedigend überstanden. Auswinterungsschäden, die eine Neubestellung erforderlich machen werden, treten verhältnismäßig selten auf. Nachteilig wirkten sich jedoch die Nachfröste des März aus, die vielfach ein Gelbwerden der Saaten verursachten und die Entwicklung des gesamten Pflanzenwachstums bisher fast vollständig hemmten. Alee und Luzerne sind noch so wenig entwickelt, daß ein Urteil über ihren Stand kaum abgegeben werden kann. Auch die Wiesen zeigen noch kein Wachstum. Feldarbeiten konnten bis auf Düngertreuen nur vereinzelt begonnen werden, da der bis in große Tiefe gestorene Boden meist noch nicht vollständig aufgetaut und erst ungenügend abgetrocknet ist. Die Frühjahrbestellung wird daher erst im April vorgenommen werden können. An Schädlingen ist unter der Schneedecke der Schneeschimmel in dichtstehender Wintergerste und in Winterroggen bisweilen aufgetreten. Die Feldmäuse sind häufig überwintert. Die Maulwürfe haben sich vermehrt und arbeiten reger. Für den Freistaat Sachsen werden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (3,3), Winterroggen 2,6 (3,2), Wintergerste 2,8 (3,0), Raps 3,1 (3,2), Alee (auch mit Beimischung von Gräsern) 3,1 (3,4), Luzerne 3,0 (3,0), Be- (Ent-)wässerungswiesen 3,1 (3,4), andere Wiesen 3,1 (3,3). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang April 1928.

— **Dresden.** Mitte April stellen sich in diesem Jahre die „Vereinstage für Jüngere Mission“ in Dresden wieder ein. Für Montag, den 15. April, sind geschlossene Sitzungen und eine Konferenz der Geschäftsführer der Wohlfahrtsdienste der J. M. vorgesehen. — **Dienstag, den 16. April,** ist der große Tag mit der öffentlichen Hauptversammlung im Großen Saale des Vereinshauses. Den Mittwoch füllen Sonderveranstaltungen aus, so die Hauptversammlung des Evang. Landesverbandes, die Frühjahrstagung des Sächsischen Hauptmissionsvereins, eine Arbeitsbesprechung der Führer und Führerinnen des Evang.-Luth. Jungmädchenbundes und eine gemeinsame Tagung des Kirchlich-Sozialen Bundes und der Sächsischen Evang.-Sozialen Vereinigung.

— **Dresden.** In einer Wohnung auf der Vörchenstraße ist ein elf Monate altes Kind im Bett erstickt. Während die Eltern für kurze Zeit die Wohnung verlassen hatten, ist dem Kinde ein Teil des Kopfkissens auf das Gesicht gefallen. Nach Rückkehr der Eltern fanden sie das Kind erstickt vor. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß ein Verschulden dritter Personen nicht vorliegt.

— **Dresden.** In der Nacht zum Montag starb in Dresden Frau Maria v. Wenden, geb. Grawina. Sie war eine Enkelin Hans v. Bülow's und Cosima Wagners.

— **Dresden.** Die Jubelfeier des Wettiner Gymnasiums findet vom 19. bis 22. April statt. Am Freitag wird die Ausstellung in der Schule eröffnet, nachmittags findet ein Schauturnen mit Fußballwettbewerb in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins statt und abends ein Begrüßungsabend der ehemaligen Wettiner im Gewerbehaus. Der Sonnabend bringt mittags den Festakt im Vereinshaus und um acht Uhr den festlichen Abend. Die Gedächtnisfeier wird am Sonntag vormittags in der Aula abgehalten, und abends folgt im Großen Saal der Ausstellung ein Ball. Am Montag schließlich wird eine Fahrt nach Dönschen ins Landheim der Schule unternommen.

— **Leipzig.** Der Tischler Martin Harnisch aus Leipzig-Volkmarisdorf kam mit seinem Waage zu Fall. Ein Lastkraftwagen, der mit Ziegeln beladen war, fuhr über Harnisch weg, der schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

— **Leipzig.** Zwischen Burgkennitz und Muldenstein fand ein Krankenwärter einen Mann mit schweren Verletzungen auf dem Bahnhöfchen. Der Verunglückte, ein Berliner Kaufmann, war aus dem beschleunigten Personenzuge Berlin-Leipzig gestürzt. Er wurde dem Bahnarzt übergeben.

— **Chemnitz.** Am 13. April wird hier der 7. Sächsische Notartag abgehalten.

— **Höhrsdorf b. Chemnitz.** Vom Landesamt für Denkmalspflege hat die hiesige Kirche einen künstlerisch wertvollen Flügelaltar erhalten.

— **Meerane.** Der Stadt-Omnibusverkehr, der mit Beginn dieses Monats eingestellt worden ist, ist von privater Seite wieder aufgenommen worden.

— **Sartenstein.** Nachts drangen hier Einbrecher nach Einschlagen des Küchenfensters im benachbarten Beutha in die Verkaufsstelle des Böhmischer Konsumvereins ein, erbrachen die Tagestasse und eine Blechkassette, die sie ausplünderten, und hießen neben einem grünen Sportjackett Rauchwaren, Lebens- und Genussmittel im Werte von etwa 100 RM. mitgehen.

— **Wittweida.** Ein kürzlich erst aus dem Zuchthause entlassener Arbeiter begab sich bei einbrechender Dunkelheit nach der Villa eines Fabrikbesitzers in Dreitzschen, bei dem er früher beschäftigt war und der ihn entlassen hatte, und gab vier Schüsse durch die Fenster des Hauseingangs und der Küche ab. Der Fabrikbesitzer, der sich sofort zur Verfolgung des Täters auf die Straße begab, wurde ebenfalls beschossen, aber nicht getroffen. Der Täter konnte bald danach festgenommen werden.

— **Döbeln.** Die Stadtverordneten haben einstimmig die erste Rate des Bauprogramms für 1929 bewilligt. Im ganzen stehen für dieses Jahr haushaltsplanmäßig 425 000 Mark zur Verfügung. Dazu kommen noch Zuschüßungen auf 1930 in Höhe von 220 000 Mark, so daß etwa 645 000 Mark für Wohnungsbauzwecke in Betracht kommen, wodurch 135 Wohnungen erstellt werden sollen. Bei der Vergebung der Baudarlehen werden in erster Linie die gemeindeeigenen Bauten und die der gemeinnützigen Baugesellschaften und Siedlungen berücksichtigt. Mit dem Bauen kann sofort begonnen werden.

— **Freital.** Ein Opfer ihres Berufes wurde die Leerin im Stadtfrankenhaus Frida Pösch, die einer Typhusinfektion erlegen ist.

— **Flöha.** In der Sitzung des Gesamtrates am 4. April wurde beschlossen, gegen die weitere Einziehung von Wasser aus dem Flöhaflusse durch die Stadt Chemnitz Einspruch zu erheben.

— **Reichenbach i. S.** In der Dachkammer eines Hauses in Oberreichenbach wurde die Leiche eines 12jährigen Knaben aufgefunden, der sich erhängt hatte. Da kein Grund zu einem Selbstmord vorliegt, wird angenommen, daß der Junge beim Spielen einem Unglück zum Opfer gefallen ist.

— **Erzbach (Vogtland).** In den hiesigen Neviereu hat der harte Winter großen Schaden unter dem Wildbestande angerichtet. Bisher sind allein 41 Rehe erfroren aufgefunden worden.

— **Bad Elster.** Das Eisenbahnererholungsheim, mit dessen Errichtung im vorigen Jahre begonnen wurde, soll noch im Laufe der kommenden Saison seinen Betrieb eröffnen.

— **Großobersdorf.** Der Betriebsleiter der Pöschpauer Motorenwerke, Schneider, stürzte mit seinem Motorrad und wurde im gleichen Augenblick von einem vorüberfahrenden Personenauto erfasst und getötet.

## Aus den Nachbarstaaten.

— **Robitz.** In der Nacht zum Dienstag wurde die Einwohnerschaft durch Sturmkläuten und Generalalarm aus dem Schlaf geschreckt. Im Nebengebäude des Gasthofes war vermutlich durch Brandstiftung Feuer ausgebrochen, das den Dachstuhl und den oberen Teil des alten baufälligen Hauses ergriffen hatte. Besitzer ist die Riebeck-Brauerei. Da im Erdgeschoß Benzinfässer lagerten, bestand eine große Gefahr, die jedoch durch rechtzeitiges Herausschaffen der Fässer beseitigt wurde. Außer dem Dachstuhl ist das Gebäude auch noch innen ausgebrannt. Da nur Heu und Stroh und einige Wirtschaftsgegenstände verbrannt sind, ist der Sachschaden nicht sehr groß.



Deutscher Sieg bei der Targa Florio.

Reisefahrer Paul Koeppen fuhr bei der Targa Florio auf Sizilien die schnellste Zeit für Motorräder und verhalf mit diesem Sieg den Bayerischen Motorenwerken zum dritten Erfolg in diesem schwierigen Bergrennen.

## Wunderwerke der Technik

Die große deutsche Sommerausstellung „Gas und Wasser Berlin 1929“ vom 19. April bis 21. Juli wird u. a. den modernsten Gas-Kamerasen der Welt zeigen. Allein für das Fundament dieses in natürlicher Größe betriebsfertig zu errichtenden Ofens hat man 58 000 Ziegelsteine benötigt. Hieraus kann man sich ungefähr einen Begriff machen von der Größe dieser Darbietung. Ferner wird das größte jemals hergestellte Gaswerkmodell auf einer Fläche von nicht weniger als etwa 1000 Quadratmeter errichtet. Hier wird man jedem Fachmann und jedem Laien in verständlicher Form zeigen, wie Gas erzeugt wird. Das Modell ist so durchstrukturiert, daß selbst die kleinsten Betriebsvorgänge dem Beschauer praktisch demonstriert werden können.

An anderer Stelle trifft man Vorbereitungen, um durch einen großen Klangfilm Gewinnung und Bewertung der Gaswerks-Nebenerzeugnisse lebendig darzustellen. Man wird sehen und gleichzeitig hören, wie Kunstseide, Farben, Riechstoffe usw. entstehen, kurz, es wird mit den modernsten Mitteln der Technik gearbeitet werden, um auch dem nicht fachmännisch Geschulten einen packenden Einblick in die Wunder der Technik zu gewähren.

Im das Riesengebiet der Gasverwendung in Gewerbe und Industrie zu zeigen, errichtet man einen ganz modernen Glasfrittenbetrieb, in dem Preßglas und Hohlglas vor den Augen der Beschauer fabriziert werden. Man wird hier sehen, wie bei einer Temperatur von 1500 Grad Celsius Glas klar und durchsichtig entsteht. In ähnlicher Darstellung wird man die Verwendung des Gases in der Metall-, Nahrungsmittel- und keramischen Industrie zeigen; auch das Buchdruckgewerbe wird vertreten sein.

Ein besonderer Teil der Ausstellung wird der vielseitigen Verwendung des Gases im Haushalt gewidmet sein. Nicht weniger lebendig und packend versprechen die Darstellungen in der Abteilung Wasser zu werden. Auf dem Freigelände ist man damit beschäftigt, einen neuartigen modernen Bohrturm zu errichten. Zu einer besonderen Sensation verspricht der im Bau befindliche Tempel des Lichtes zu werden.

Selbst in der das Feuerlöschwesen behandelnden Gruppe wird man dem Besucher außergewöhnliche Darstellungen bieten. Auch soll dem Publikum das Arbeiten der Feuerwehr in vergasteten Räumen mit den sich daran anschließenden Wiederbeleubarbeiten praktisch vorgeführt werden. Auch der „Kreislauf des Wassers“ wird eine außerordentlich lehrreiche und reizvolle Darstellung sein. Ein großer künstlicher Wasserfall, dem Kreuzberg nachgebildet, wird errichtet, um so eine der interessantesten Teilanlagen der Wasserversorgung Berlins darzustellen.

## Wahlkreisstagung der Deutschen Volkspartei in Chemnitz.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Chemnitz eine Tagung der Deutschen Volkspartei im Wahlkreise Chemnitz-Zwidau-Blauen statt, die sich mit der durch die Landtagsauflösung geschaffenen politischen Lage, sowie mit der Vorbereitung der Kandidatenliste zur Neuwahl befaßte.

Den politischen Vortrag auf der Haupttagung hielt der Landtagsabgeordnete Herr Boigt, der noch einmal in ausführlicher und gründlicher Weise die Entstehung der gegenwärtigen Lage auseinandersetzte. Mit warmen Worten begrüßte er dabei die Entschließung der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und der Zentrumspartei zur Innehaltung einer staatsbürgerlichen Einheitsfront im Wahlkampf, durch die die Kräfte zum Abwehrkampf gegen Sozialismus und Kommunismus zusammengeschlossen würden. Er wies darauf hin, daß alle an jenen Verhandlungen beteiligten Verbände die gute Arbeit der letzten Regierung anerkannt und die Auflösung des Landtages bedauert hätten. Der Neuwahl sah der Redner für die Deutsche Volkspartei nach deren führender Mitarbeit mit Zuversicht entgegen.

Im Zusammenhang mit der Tagung fand auch eine Sitzung des Wahlkreis-Jugendausschusses statt, in der Herr Generalsekretär Hufen-Berlin ausführlich über Sinn und Ziel volksparteilicher Jugendarbeit sprach. Seinen Darlegungen folgte eine mehrstündige Aussprache, in der neben den eigentlichen Jugendfragen vor allem auch die Frage der überprüngen Generation eingehend erörtert wurde.

## Vermischtes.

### Blumenlehre und Blumenstellen in Japan.

Das Japan-Institut in Berlin veranstaltete einen Vortragabend über Blumenlehre und Blumenstellen in Japan. Studienrat Dr. Frenzel schilderte das Entstehen der Blumenkultur, die von Indien ausgehend sich in Japan vor länger als tausend Jahren stark entfaltet habe und noch heute dort ganz besonders gepflegt werde, wo die Blume nicht wie in Europa nur Farbe und Schmuck bedeute, sondern tiefste Beziehung zum Menschenherzen hege. In Lichtbildern erläuterte der Vortragende die Kunst des Blumenstellens, die ihre Auswahl, Zusammenstellung und die Art der Anordnung die verschiedensten Symbole, Gefühle, Gemütsverfassungen usw. ausdrückt. Mit Zitaten japanischer und indischer Dichter und Philosophen wies der Redner nach, welche bedeutende Rolle die Blume und Landschaft in der japanischen Dichtung spielt.

## Merlei aus aller Welt.

\* Ein Kind erhängt sich. Ein 12 Jahre alter Schüler aus Neutal war verlobt mit einem

Ausflug zurückgekommen und von seiner Mutter gerügt worden. Als Strafe für freche Bemerkungen hatte die Mutter am folgenden Morgen kein Wort mit ihm gesprochen. Als die Frau von einem kurzen Ausflug zurückkehrte, fand sie den Jungen, an der Bettstelle hängend, tot auf. Er hatte das eine Ende eines ledernen Leibriemens durch die Schnalle gezogen, den Kopf durch die Schlinge gesteckt und das freie Ende an der Bettstelle befestigt.

**Selbstmordversuch nach Ermordung seiner Frau.** In Berlin-Charlottenburg hat der 40jährige Kaufmann Bernhard Hoffmann, wie Hausbewohner vermuten, seine jüngere Ehefrau ermordet und dann versucht, sich durch Öffnen der Gashähne und der Pulsader das Leben zu nehmen. Die zuerst benachrichtigten städtischen Gaswerke hatten sofort Arbeiter entsandt, die in die Wohnung eindrangen, den Gasmesser und alle Gashähne schlossen und sämtliche Fenster öffneten. Man fand die ermordete Ehefrau im Bett liegend vor. Ein Auge war eingeschlagen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Ehemann hatte sich die linke Pulsader aufgeschnitten und war bewusstlos. Ein Arzt ordnete seine Ueberführung nach der Charité an, wo er als Polizeigefangener eingeliefert wurde. Sein Zustand ist bedenklich. Der Grund der Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

**Schweres Automobilunglück.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich bei Alt-Warschau (Pommern). Ein Kraftwagen aus Berlin, der einem Hund ausweichen wollte, fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert. Die drei Insassen wurden schwer verletzt. Ein Verletzter, der Sohn des Kaufmanns Flietz aus Stolp, ist im Krankenhaus gestorben.

**Die drei Verschütteten der Antonienhütte geborgen.** Auf dem Hildebrandt-Schacht der Antonienhütte in Rattowitz wurden am Sonnabend abend sechs Bergleute und ein Steiger beim Zubruchgehen eines Pfeilers verschüttet. Nunmehr konnten auch die drei letzten Arbeiter, die noch unter den Gesteinsmassen verschüttet waren, geborgen werden. Zwei von ihnen waren bereits tot. Die Zahl der Toten hat sich damit auf drei erhöht.

### Telegramme.

Berlin, 10. April. Das Reichskabinett tritt heute Vormittag 11 Uhr zur Besprechung der politischen Lage zusammen. Infolge der Ablehnung der zweiten Rate für den Panzerkreuzer A wird das Kabinett wahrscheinlich seinen Rücktritt beschließen. Es besteht die Frage, ob nach dem Sturz der Regierung der Versuch einer bürgerlichen Regierung unternommen oder ob der Reichstag aufgelöst wird. Wegen der Verhandlungen der Reparationsfachverständigen in Paris erheben sich Bedenken gegen den Rücktritt der Regierung. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.

Berlin, 10. April. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags nahm gestern nach den Osterferien seine Arbeiten wieder auf und setzte die Beratung über den Landesverrat fort. Dabei wies Reichsjustizminister Koch-Weser auf den bedeutenden Schaden hin, der gerade durch landesverräterische Fälschungen in den letzten Jahren dem Reiche entstanden sei. Paragraph 94 wurde schließlich im wesentlichen in der Fassung der Vorlage genehmigt, ebenso Paragraph 95 über die Herbeiführung einer Kriegsgefahr, Waffenhilfe und Begünstigung des Feindes. Ueber einen von den Sozialdemokraten beantragten Zusatz, wonach mit Zuchthaus bestraft werden soll, wer öffentlich zu einem Kriege des Reiches oder zu einem Kriege gegen das Reich anreizt, soll erst heute beraten werden.

Paris, 10. April. Am Montag Nachmittag erschien im Finanzministerium ein junger Mann, dem der Präsidenten sprechen wollte. Als der Diener nach dem Zweck seines Besuches fragte, antwortete er: Ich will Poincaré töten! Es handelt sich um einen geisteskranken Autobuschauffeur, der in die Abteilung für Geistesranke ins Gefängnis gebracht wurde.

Brüssel, 10. April. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hatte eine lange Unterredung mit den leitenden Beamten der belgischen Eisenbahnen. Die Unterhaltung bezog sich auf verschiedene allgemeine Fragen und insbesondere auf Tarife; auch wurden Möglichkeiten besprochen, wie der Wagenumlauf beschleunigt werden könne. Am Dienstag waren die deutschen Herren Gäste der Stadt Aachen und besichtigten nach dem Frühstück den Hafen.

Moskau, 10. April. Auf der Straße Moskau-Saratow ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes Lopuchowsta ein schweres Eisenbahnunglück. Der D-Zug Nr. 4 fuhr mit voller Geschwindigkeit auf einen Güterzug auf. Vier Wagen des D-Zuges wurden zertrümmert. Auch der Güterzug wurde schwer beschädigt. Wie viele Tote und Verwundete zu verzeichnen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

New York, 10. April. Die Higewelle an der amerikanischen Atlantikküste hat bisher 5 Tote gefordert.

Washington, 10. April. Die Ernennung des Generals Dawes zum Botschafter in London ist endgültig beschlossen. Die Antündigung wird noch zurückgestellt, bis die im Zusammenhang mit einer Ernennung notwendigen Formalitäten erfüllt sind.

Chicago, 10. April. Fünf schwer bewaffnete Räuber drangen am Sonnabend in die Synagoge, wo in Anwesenheit rumänischer Regierungsvertreter die Zehnjahrfeier der Begründung des vereinigten Rumäniens stattfand. Sie drängten etwa 80 Zuhörer an die Wand, leerten ihre Taschen und erbeuteten Schmuck und Bargeld im Werte von 80.000 Dollar. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf, die jedoch ergebnislos blieb.

### Literarisches.

Wer hätte es noch vor kurzer Zeit für möglich gehalten, daß man in Deutschland Alligatoren züchtet? Der Bedarf an Krokodillleder hat sich aber in letzter Zeit so gehoben, daß man daran gehen mußte, Alligatoren auch an unseren heimischen Flüssen anzufiedeln. In der neuesten Nummer der „Münchener Illustrierten Bresse“ (Nr. 13) findet man einen äußerst interessanten Aufsatz mit vielen Bildern über die Alligatoren-Farm in Zelting an der Saar, die berufen ist, den Krokodillbedarf Deutschlands zu beherrschen. Aus dem Inhalt der neuen Nummer nennen wir noch die Aufnahmen vom Ersten Internationalen Damen-Skifahren und vom Hochskulptag in München. Besonders machen wir auf den Bilderartikel „Bete und tante“ aufmerksam, der Auswüchse des amerikanischen Lebensstils behandelt.

Die Osternummer (65. Jahrg. Nr. 26) des „Daheim“ ist auch dieses Jahr wieder besonders festlich gestaltet. Ein Frühlingsschmuck umgibt die Seiten, die fast durchlaufend mit farbigen Bildern geschmückt sind. Besonders wertvoll erscheint uns die Kunstbeilage, eine Flor des Prof. Theodor Vaterl. Sonst geht echter Osterklang vom einleitenden Gedicht bis zur flotten Sportnovelle „Der Osterpreis“ durch das Heft. Aufsätze über die spanische Feria, über einen Pferdemarkt in Nazareth, über Bachs Matthäuspassion; über östliche Kölner Kunstschätze, letztere wundervoll mit farbigen klassischen Meisterwerken bebildert, machen das Daheim zur echten Ostergabe. Das Ganze sicher eine Spitzenleistung deutschen Zeitdriftengewerbes.

### Ständesammlige Nachrichten für Waldenburg.

Monat März 1929.

Geboren: Gabriele Marianne, T. des Schuhmachermeisters Oscar Curt Brumm hier. — Ingeburg Stephanie, T. des Handlungsgehilfen Adolf Conrad Reichmann hier. — Elfriede Cläre, T. des Tischlermeisters Karl August Scherf hier. — Ernst Gerhard, S. des Gastwirts Friedrich Paul Schürich hier. — Wolfgang Gotthard, S. des Malergehilfen Eduard Fritz Unger hier. — Johanna Anneliese, T. des Malergehilfen Paul Richard Härtsch hier. — Charlotte Junge, T. des Maurers Otto Hermann Melzer hier.

Eheschließungen: Lehrer Ernst Karl Hammer, Lugau, mit Johanna Marie Hunger, ohne Beruf hier. — Tischlereinhaber Fritz Arno Richter, Eichlaide, mit Näherin Frieda Fanny Chares, Eichlaide. — Schmiedehilfs Kurt Hermann Markert, Lichtenstein-Callburg, mit Fabrikarbeiterin Anna Martha Rabe hier.

Gestorben: Werkführer Paulus Albert Richter hier, 71 J. — Tischlergehilfe Johann Wilhelm Nuglan hier, 57 J. — Ida Lina verw. Linke, geb. Schrepel, ohne Beruf hier, 63 J. — Zimmermann Franz Christian Helbig hier, 78 J. — Sozialrentnerin Anna Wilhelmine verw. Engel, geb. Poppel hier, 79 J. — Maurer Ernst Adolf Richter hier, 62 J. — Student Carl Max Theodor Richter hier, 57 J.

### Konkurse in Sachsen.

Georg Friedrich Rudolf Thieme, Kaufmann in Oberlößnitz-Ann. b. 6. Mai.

### Witterungsbericht.

Waldenburg, 10. April. Mittags 12 Uhr + 7 Grad C., morgens 8 Uhr + 4 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 3,8 Grad C., Feuchtigkeitsgehalt der Luft 58 Prozent. Barometerstand 760 mm. Windrichtung Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 3, mm. Witterungsaussicht: Meist bewölkt.

Feinste Kieler Bücklinge  
Sprotten  
empfehlen Bernh Dpiz Nachf.

Heute Donnerstag  
frische hausfchl. Würst  
Schweinsknochen  
Bratwürste.

Karl Becker, Altend. Str. 21.

Neumalierung und  
Reinigung von Fahrrädern  
führt schnellstens aus  
Bernhard Pflug,  
Motor- und Fahrradhdlg.

### Wer Geld

sucht, Carl, Hypoth., Betr.  
Kapital i. j. Höhe, ab 500 Mk.  
schnellst. d. m. Beziehg., kostenl.  
Ausf. ohne Provis.

F. Schöne, Chemnitz,  
Augustsburgerstr. 29. Sprechzeit  
tägl., außer Mittw., 10-1, 3-7.

### Landverkauf!

Ich bin beauftragt, etwa die  
Hälfte (65 pr. Morgen)

### la Alderland,

zum Gasthof Wolperndorf ge-  
hörig, wegen Todesfalls u. Leuten-  
mangels abzuverkaufen bezw. zu  
parzellieren. Reflektanten be-  
leben sich unter Abgabe von  
Geboten mit mir in Verbindung  
zu setzen.

H. Draich, Mienburg/Thür.,  
Schmölische Str. 18.  
— Tel. 1373. —

Eine junge  
hochtragende Kalbe  
hat zu verkaufen  
Ziegelheim Nr. 14.

Hochtragende Kuh  
verkauft Gentsch, Hartbau.

Großmagd und Kleinkind  
sucht d. Ob.

### Statistikscheine

für Bahnverfand, das Stück 2  
Pfg., sind wieder zu haben in der  
Vogelweide C. Kästner.

Die letzten Neuheiten in  
eleganten Damenhüten

finden Sie zu billigsten Preisen im  
Putzgeschäft A. Schwager, Glauchau,  
Brüderstr. 24 am Markt.

Große Auswahl in  
Trauerhüten / Brantschleiern / Damenmützen.

National-Sozialistische  
Deutsche Arbeiterpartei.

Heute Donnerstag, den 11. April, Abends 7/9 Uhr spricht  
Kam. Kunz-Zwickau im Gewerbehause über  
Warenhaus und Konsum, die Totengräber  
des Mittelstandes.  
Juden keinen Zutritt.  
Ortsgruppe Waldenburg.

## Café Jacobi

### Voranzeige.

Sonnabend, Sonntag, Montag

### Großes Frühlingstfest.

— Herrliche Dekoration —  
darstellend ein Frühling am Rhein.

Hierzu laden ergebenst ein  
Curt Jacobi und Frau.

## Weintraube Waldenburg-A.

Ritterscher Marionettentheater.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

### Der Glockenguß zu Breslau

oder: Des Meisters letztes Werk.

Hierauf ein Nachspiel.

Sonntag Nachmittag

### Große Märchenaufführung.

In Vorbereitung: Ein Frühlingstraum.

## Verein für das Deutschtum im Ausland.

Heute Donnerstag, den 11. April 1929, Abends 8 Uhr in  
der Deutschen Oberschule

Vortrag: „Wie kann sich der Deutsche im Aus-  
land sein Deutschtum erhalten?“

Redner: Pfarrer Frankendorfer. Eintritt frei.  
Zu regem Besuch ladet ein der Vorstand.

## Bettfedern Dampf Reinigungs- und Desinfektions- anstalt.

Auf Wunsch und vorherige  
Anmeldung werden jeden  
Tag Federbetten in An-  
wesenheit der Kundschaft ge-  
reingt; jedes Bett ist in  
1 Stunde zum Wiederge-  
brauch fertig.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Bett-  
federn sowie alle Arten Bettzeuge und Inletts in den  
verschiedenen Preislagen.

J. Hermann Hahn.  
Waldenburg. Telefon 384.

Holzschuhe  
Holzpantoffeln,  
Galoschen,  
großer Posten eingetroffen und empfohlen

Richard Hesky & Sohn.

## Dank.

Am 5. April war es mir vergönnt, mein

### 25jähriges Ortsjubiläum

zu feiern. Dieser Tag wurde uns durch den  
Gesangverein, den Kirchenvorstand und Schul-  
ausschuß, die Vertreter der politischen Ge-  
meinden, liebe Freunde, treue Nachbarn, viele  
Gemeindeglieder und die Schulkinder zu einem  
wahren Festtag gestaltet. Ihnen allen danken  
wir hierdurch aufs Herzlichste.

Ziegelheim, April 1929.

Obl. Kantor P. Schmidt  
und Frau.

## Franz Goth

Musikinstr.-Spezialgeschäft  
Waldenburg am Markt.  
Werkstatt für Geigenbau  
Violen - Saiten.

## Frauenverein Waldenburg.

Freitag, den 12. April, Abends

8 Uhr

## Monatsversammlung

bei Schlimpers.

Besprechung der Weisenschaft!  
Deshalb recht zahlreicher Be-  
such der lieben Vereinschwestern  
erbeten. D. A.

## F. F. W.

### 1. Kompagnie.

Die Kompagnie stellt zur Ver-  
fügung unseres Kameraden

### Zeschar

Punkt 12 Uhr auf dem Markt-  
platz. Das Kommando.

## Turnerschaft

Waldenburg-Altstadt.

Heute Donnerstag, den 11.

April, Abends 7/9 Uhr

## Versammlung

im Vereinslokal.

Das Erscheinen aller Mit-  
glieder ist erforderlich.

Gebrauchtes Damen-Fahr-  
rad zu kaufen gesucht. Bitte

Offert. mit Preis unter 1906

niederzulegen. in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen in die Land-  
wirtschaft wird für sofort gesucht

von Behold, Waldenburg-A.

## Familiennachrichten

aus anderen Blättern.

Gestorben: Wilhelm Cejnar

in Glauchau, 50 J. — Weber-

meister Ernst Hermann Schlegel

in Rothenbach, 76 J. — Emilie

Marta Daut geb. Berger in

Meerane, 78 J. — Emma Knappe

geb. Albert in Meerane, 66 J.

— Alfred Ludwig in Limbach,

28 J. — Schmiedemeister Ernst

Emil Hunger in Falten, 71 J.

— Georg Krumbiegel in Hohen-

stein-C., 64 J.

## Hierzu eine Beilage,

sowie der

„Landwirt und Giebler.“

### Die Ehescheidungsreform.

Noch keine Entscheidung im Rechtsausschuß.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde am Montag gegen die Stimmen der Deutschnationalen und bei Stimmenthaltung des Zentrums der Entwurf der Ehescheidungsreform als Grundlage der Beratungen bestimmt. Dieser Entwurf will in das BGB. folgenden Paragraphen 1568 a einfügen:

„Ein Ehegatte kann ferner auf Scheidung klagen, wenn aus einem anderen Grunde eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß ihm die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Das Klagerecht besteht nicht, wenn er selbst einen Scheidungsgrund gegeben hat oder andererseits die Zerrüttung der Ehe vorwiegend durch sein schuldhaftes Verhalten herbeigeführt worden ist.“ Ferner soll Paragraph 1569 BGB. folgende Fassung erhalten: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte in Geisteskrankheit verfallen ist und der Krankheitszustand einen solchen Grad erreicht hat, daß die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten aufgehoben ist und kein Anhalt dafür besteht, daß sie wiederhergestellt werden wird.“ Nach umfangreicher Aussprache vertagte der Ausschuß die Weiterberatung, ohne Beschlüsse gefaßt zu haben, auf Montag, den 15. April.

### Schutz der Wahlversammlungen.

Eine Verordnung des Innenministers. — Richtlinien für die Polizeibehörden.

Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung über den Schutz der Wahlversammlungen erlassen. Zu dieser Verordnung ist das Ministerium auf Grund der Erfahrungen in den letzten Jahren und der Berichte über Störungen von öffentlichen Versammlungen aus Anlaß der letzten Reichstagswahl 1928 veranlaßt worden, um derartige Störungen nach Möglichkeit in Zukunft zu verhüten und das Recht der Versammlungsfreiheit zu schützen.

Der Schutz der Wahlversammlungen ist nach folgenden Richtlinien durchzuführen:

1. Die Polizeibehörden haben für Wahlversammlungen, bei denen sie Störungen befürchten, von sich aus, ohne Rücksicht darauf, ob ein Antrag von den Veranstaltern gestellt worden ist oder nicht, für den erforderlichen polizeilichen Schutz unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse in dem notwendigen Umfang so zu sorgen, daß Gewalttätigkeiten verhütet oder unterdrückt werden können.

2. Innerhalb des Versammlungsraumes dürfen Polizeikräfte jedoch nur insoweit untergebracht werden, als es zur Abwendung unmittelbarer Gefahr für Leben und Gesundheit der Teilnehmer erforderlich ist oder von den Veranstaltern darum nachgesucht wird. Von der Unterbringung im Versammlungsraum sind die Veranstalter in Kenntnis zu setzen.

3. Galerien im Versammlungsraum können gesperrt werden, wenn es zur Abwendung einer unmittelbaren Gefahr für Leben und Gesundheit der

Versammlungsteilnehmer nach Ansicht der Polizei erforderlich ist.

4. Personen, die während der Versammlung Gewalttätigkeiten begehen oder andere zu solchen Handlungen anregen, sind nach Befinden sofort aus dem Versammlungsraum zu entfernen.

5. Wenn Wahlversammlungen von politischen Gegnern gestört werden, ohne daß die Voraussetzungen von Ziff. 4 vorliegen, so ist abzuwarten, ob die Veranstalter von ihrem Hausrecht Gebrauch machen. Tun sie es, so sind sie von der Polizei zu unterstützen.

6. Diejenigen Personen, die mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen Versammlungen verhindern oder sprengen, oder welche Gewalttätigkeiten in der Absicht begehen, die Versammlungen zu sprengen, sind sofort festzunehmen und zur Bestrafung zu bringen.

### Nicht wiederkehrende Landtagsabgeordnete.

Außer den beiden früheren Volksbildungsministern Dr. Kaiser und Dr. Seyfert wollen auch die beiden volksparteilichen Abgeordneten Direktor Bed-Herrnhut und Bezirkschulrat Köllig-Leipzig, sowie der frühere Finanzminister Dr. Dehne (Demokrat) nicht wieder kandidieren.

### Der Spitzenkandidat der kommunistischen Opposition.

Die kommunistische Opposition hat als Spitzenkandidat für Westsachsen den bisherigen Landtagsabgeordneten Böttcher und an zweiter Stelle den Landtags-Abgeordneten Vieberach aufgestellt. Böttcher ist auch für den Bezirk Ostsachsen als Spitzenkandidat bestimmt worden. Im Bezirk Erzgebirge und Vogtland sind die bisherigen kommunistischen Abgeordneten Siewert, Schreiber und Köpfer aufgestellt.

### Kultusminister a. D. von Beck 75 Jahre alt.

Der frühere sächsische Kultusminister D. Dr. von Beck vollendet am 11. April sein 75. Lebensjahr. Dr. von Beck wurde 1854 in Gera geboren. Von 1890 bis 1895 war er Bürgermeister von Frankenberg, 1895 bis 1898 Bürgermeister von Freiberg und dann bis zu seiner Berufung zum Kultusminister (1908) Oberbürgermeister von Chemnitz. Von 1890 bis 1908 gehörte er außerdem der ersten Ständekammer an. 1914 übernahm er den Vorsitz im Gesamtministerium. Am 27. Oktober 1914 verließ ihn der König den erblichen Adel. Seit den Revolutionstagen lebt Eggelsen von Beck in Dresden im Ruhestand. Er erfreut sich heute noch voller geistiger und körperlicher Frische.

### Die Erwerbslosenmühen in Auerbach.

Prozess wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs.

Das Gemeinsame Schöffengericht Plauen verhandelt zur Zeit im Amtsgericht Auerbach gegen neun Angeklagte wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs. Es handelt sich hierbei um die seinerzeit berichteten Vorgänge, die sich am 15. Januar d. J. im Anschluß an

eine Erwerbslosenkundgebung vor und im Rathaus zu Auerbach abspielten. Es zogen etwa 800 Personen vor das Rathaus und verlangten den Bürgermeister zu sprechen. Dieser lehnte den Empfang der Abordnung ab. Der Bauarbeiter Woldemar Trommer rief der Menge zu: „Nun lehnt die Abordnung jede Verantwortung ab, und jetzt kann die Menge tun, was sie will.“ Es kam dann zu Ausschreitungen gegen die Polizei, wobei zehn Beamte beiseite gedrängt und einer mit Füßen getreten wurde. Neun Angeklagte wurden in Haft genommen. Sie wurden am Montag von Plauen nach Auerbach im Auto gebracht, wo die Verhandlung stattfindet.

### Um die Begnadigung von Schulz.

Verhandlungen im Rechtsausschuß des Preussischen Landtags.

Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtags beriet am Dienstag die Eingabe des Rechtsanwalts Professor Dr. Grimm-Essen auf Begnadigung und Straferlaß des Oberleutnants a. D. Schulz. Der Eingabe sind beigegeben ein eingehend begründetes Rechtsgutachten des Antragstellers und ein weiteres Rechtsgutachten des Professors Dr. Krüdmann-Münster.

In dem ersten Gutachten wird betont, das Gericht habe den Kernpunkt der Frage, die Bedenken bezüglich der Strafbarkeit der Tat, der Umstiftung zum Mord, gar nicht erkannt. Das Rechtsgutachten des Professors Krüdmann kommt zu der Forderung der sofortigen vorbehaltlosen Freilassung des Oberleutnants Schulz. Abgeordneter Dr. Kriege (D.F.) erstattete darauf einen eingehenden Bericht.

### Die Lohnforderungen der Eisenbahner.

Die Ortsgruppe Leipzig des Einheitsverbandes des deutschen Reichsbahnangestelltenpersoneles der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat ihr 30jähriges Bestehen gefeiert. Zur gleichen Zeit tagten die entsprechenden Bezirksverbände der Reichsbahndirektionen Halle und Dresden in Leipzig. Die Versammelten nahmen in einer Entschließung auch Stellung zum gegenwärtigen Lohnstreit im Reichsbahndienst und forderten ihre Gewerkschaft auf, die geforderte Lohn-erhöhung mit allen Mitteln durchzudrücken, denn bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage sei diese Lohnerhöhung unter allen Umständen nötig.

### Die Viehpfändung in Beidenfleth.

Der Aufruf der Angeklagten des im Ständesaal des Rathauses in Zehoe beginnenden Prozesses gegen die 57 Landwirte der schleswig-holsteinischen Westküste ergibt, daß alle Beschuldigten anwesend waren. Keiner von ihnen ist vorbestraft. Nach dem Eröffnungsbeschluß des Gerichts sind angeklagt die Landwirte Heinrich Hansen, Brettenfelde, wegen Bedrohung, Heinrich Frauen und Kelling wegen Aufforderung zum Ungehorsam, Heinrich Kold und Hansen wegen Pfändenzwang und schließlich alle 57 Angeklagte zusammen wegen Aufruhrs und Pfändenzwang.

Als erster Anaeftaater erklärte Landwirt Heinrich

### Die letzte Ludwigsburgerin.

Roman von Beontine von Winterfeld-Platen. Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Herzeleide saß in der Mitte im schlichten, blauen Hauskleid, und das goldbraune Haar hing ihr in zwei schweren Büscheln über die Schultern. Die dunklen Wimpern hatte sie herabgelassen, und auf den Wangen brannte ihr eine lächelnde Rosenglut, von der man nicht wußte, ob sie von der Wärme des Kaminfeuers rührte oder von Herrn Geerards Blicken, ehe er zum Gesandten geritten. Sie erzählte den Mädchen mit weicher, tiefer Stimme eine heiligen-Legende, die sie noch aus ihrer Klosterzeit her im Gedächtnis hatte.

Da knarrte ein Schritt auf der Treppe, und ob auch der Wind noch so laut ging, Herzeleide hatte es doch gehört und hob sich lächelnd den Kopf. Leise öffnete sie die schwere Tür, und der buchtige Torwart schob sich verzogen herein.

„Dart ich ein wenig lauschen, Frau Herzeleide? Es ist so kalt in meiner Kammer unten.“

Sie nickte lächelnd und drohte mit dem Finger. „Fast hätte ich gemeint, es sei Herr Geerard heimgekommen, als ich Schritte vernahm. Aber bleib nur hier, Plütschen, denn fröher sollst du nicht.“

Er kauerte sich nah an das Kaminfeuer und schlang die langen Arme um die Knie.

Und Frau Herzeleide erzählte weiter, während die Mädchen schnurrten.

Und als sie die Legende beendet hatte, ließ sie das Mädchen stillstehen.

Mit ihrer tiefen, weichen Stimme hub sie jetzt an, das Passionslied herzusagen, das dazumal in allen Klöstern umging.

Nach einer Weile wandte Herzeleide langsam den Kopf zur Tür, denn sie hatte einen feinen Luftzug verspürt und ein Knarren. Im Dunkel des Türrahmens stand groß der Duvelsteiner. Herbstlaub und Tannennadeln hingen an Kappe und Jagdwams, und im Gurt saß der blutige Hirschfänger. Ueber sein lantiges Gesicht lag ein Leuchten, als er sein Weib da sitzen sah im goldroten Schein der Herdflammen. Er nickte ihr lächelnd zu und winkte mit der Hand, als sie aufstehen wollte.

„Ich muß das Lied noch zu Ende hören, Herzeleide.“

Dann mögt ihr die Häder zusammenstellen und für den Abendimbis sorgen.“

An den Türpfosten gelehnt, blieb er stehen, indes sie das Lied langsam zu Ende sprach.

Dann ging der Duvelsteiner leise wieder hinaus, da er sein Jagdwams wechseln wollte mit dem Hausrock und sich säubern von dem wilden Gesand durch Tann und Didicht. Derselb stellte die Mäße die Spinnräder fein säuberlich zusammen und deckte ein weißes Binnens über den schweren Holzstisch, der mitten in der Halle stand. Hinsteller für die Abendsuppe und hohe Becher für den Würzwein stellten sie darauf. Denn es war Sitte, daß das Gesinde mit dem Burgherrn aß zu der Zeit am unteren Ende der Tafel.

Als das Nachtmahl vorüber, und sie alles wieder fortgeräumt hatten, war der Duvelsteiner endlich allein mit seinem jungen Weibe.

Es war ein trauliches Dämmerlicht in der kleinen Kammer, zu der zwei feinerne Stufen emporführten aus der Halle. Noch war das Feuer im Kamin nicht erloschen und warf einen flackernden Widerschein durch die offene Tür auf die bunten Teppiche an den Wänden und das dunkle Bärenfell zu Füßen von Herzeleides Fensterstisch.

Er führte sie an ihren hohen, geschmückten Lehnstuhl, daß sie sich setzen sollte. Aber Herzeleide blieb stehen neben ihm und legte ihr Haupt an seine Schulter.

„Wo warst du nur die ganze, lange Zeit, Geerard? Ich habe viel Sehnsucht gehabt nach dir.“

Er küßte sie auf die Stirn und fuhr weich über ihr schimmerndes Haar.

„Ich war weit fort im Hochwald, wo wir neulich den Bären spürten. Ich war auf seiner Fährte, aber die Dunkelheit kam mir in den Weg. Ich muß es morgen noch einmal versuchen.“

Sie schmiegte sich an ihn, und es war, als ob ein Zittern durch ihren Körper ginge.

„Wenn du fort bist, Geerard, ist immer ein Bangen in mir, daß dir ein Leibes zustößen könnte auf deinem Ritt. Keine Ruhe habe ich, bis du wieder bei mir bist.“

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und zog seinen Kopf zu sich herab, bis ihre Rippen sich gefunden hatten. So blieben sie regungslos — minutenlang. Bis er sie niederlegte in den tiefen Lehnstuhl und sich zu ihren Füßen setzte, das Haupt in ihrem Schoß.

„Du mußt nimmer so reden, Herzeleide, dieweil es kurzweilig ist und klein. Deine Liebe zu mir soll dich nicht

furchtsam machen, sondern groß und stark. Denn siehe, es können Zeiten kommen, wo ich noch weiter fort sein muß von dir, als nur zum Gejaid oder beim Herzog in Gent.“

Sie hatte sich tief über ihn gebeugt und strich mit ihren Händen über sein dunkles Haar, das noch feucht war vom Wetter draußen.

„Oh, Geerard, weiter fort von mir? Wie meinst du das? Es ist doch tiefer Frieden rings im Land! Maximilian und Maria von Burgund leben in traulichem Glück wie wir und denken nimmer an Fehde und Feldgeschrei! Und jene schreckbare Zeit, da man den Liebsten ziehen lassen mußte zum heiligen Kreuzzug in das geobete Land, ist nun vorüber — der Jungfrau sei es gedankt!“

Sie preßte sein Haupt an ihre Brust und küßte seine Stirn. Um die Mauern raste mit jähen, peisendem Stößen der Nordwind und fuhr polternd in den engem Kaminflot hinab, daß die Flammen sich duckten.

Der Duvelsteiner atmete schwer und sah ihr tief in die dunklen Augen.

„Wenn das Wetter so über die Berge und Wälder geht, muß ich allweil denken an die Jahre, da ich einsam und im Fremdland war. Oh, Herzeleide, wer hat da für mich gesorgt? Als ich im Wundfieber lag, damals nach Granon und Murten, als ich mir die Narbe hier holte, hat keiner nach mir gefragt, keiner um mich geklagt. Vater und Mutter sind mir lange tot, und von meiner Sippe weiß ich wenig. Wäre ich gestorben im Fremdland an meinen Wunden, es hätte niemand gertent.“

Wieder legte sie ihre Hände wie schützend um sein Haupt.

„Nun bin ich bei dir, Geerard, und lasse dich nimmer, nimmer. So ich morgens aufwache, bist mein erster Gedanke du, und so ich abends einschlafe, fühle ich deine Hand in meiner. Du gehst durch meinen Traum wie der Mond durch die Mitternacht.“

Es war ein unsagbar süßes Lächeln in ihrem Angesicht, als sie sich so über ihn beugte und die heißen Worte in sein Ohr flüsterte.

Er nahm ihre Hände und schloß die Augen.

„Herzeleide,“ sagte er träumend, und noch einmal: „Herzeleide.“

Dann öffnete er die Augen weit und sah sie an.

„Warum dir wohl deine Mutter diesen weihen Namen gab? Aber mir ist er süßer als alle Namen der Welt. Doch, wenn du eine Blume wärest, wollte ich dich Frauenherz heißen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kod, auf Aufforderung des Vorsitzenden zum Teil in  
Platideutscher Sprache, daß er die Steuern von 385  
Mark nicht hätte zahlen können.

Nach der Pfändung sei er nach Isehoe in das  
Kaffee Mohr gekommen, wo mit dem Landvolkführer  
Samens und noch anderer zehn Landwirte eine Be-  
sprechung darüber stattgefunden habe, daß man sich  
nicht mehr das Vieh aus dem Stalle treiben lassen  
wolle.

#### Ein Telegramm Langkopps.

Während der Verhandlungen machte im Gerichts-  
saal ein Telegramm unter den Anwesenden die Runde,  
das von Langkopp und Doof an die Angeklagten ge-  
schickt war und folgenden Wortlaut hat:

„Mit unseren Herzen sind wir bei den 60 treu-  
deutschen Bauern. Haut auf den Tisch, und wenn die  
Welt platzt. Treu Heil. Langkopp und Doof.“

### Der Raub brachte es an den Tag.

#### Unregelmäßigkeiten bei einer Hopfenfirma.

Die Inhaber einer Nürnberger Hopfenfirma,  
Willy und Julius Berlin, hatten an die Berliner  
Schultheiß-Patenhofer-Brauerei bei einer Lieferung  
von 1200 Zentnern Hopfen größere Mengen billi-  
gere Hopfen als Siegelhopfen geliefert und sollen da-  
durch etwa 30 000 Mark verdient haben.

Die Firma gab zwei entlassenen Arbeitern, die  
von den Vorkommissen Kenntnis hatten, 7000 Mark  
Schweigegeld. Einer der beiden wurde polizeilich wegen  
Trunkenheit festgenommen, wobei er sich über einen  
großen Betrag nicht ausweisen konnte. Bei seiner Ver-  
nehmung verriet er die Herkunft des Geldes und die  
damit in engstem Zusammenhang stehenden Vorkom-  
nisse bei seinen früheren Arbeitgebern.

Die Staatsanwaltschaft Nürnberg hat nunmehr  
nach abgeschlossener Voruntersuchung gegen Willy und  
Julius Berlin die Anklage wegen gemeinsam verübten  
Betruges und gegen den Angeklagten Georg Heinz  
wegen Beihilfe hierzu erhoben. Wie verlautet, soll  
gegen eine andere Nürnberger Hopfenfirma ein ähn-  
liches Verfahren schweben.

### Gerichtliches.

W Betrugprozess gegen Prinz Max von Hohen-  
lohe-Dehringen. Vor dem Schöffengericht Münch-  
en begann ein Betrugprozess gegen den Prinzen  
Max Hugo zu Hohenlohe-Dehringen, der wegen acht  
Vergehen des Betruges und eines Vergehens des ein-  
fachen Bankrotts angeklagt ist. Ungeachtet eines hohen  
Jahreseinkommens geriet der jetzt 36jährige Prinz  
in große Schulden, stellte schließlich Schecks aus, für  
die keine Deckung vorhanden war, und schritt zur  
Aufnahme von Privathypotheken auf sein bereits über-  
schuldetes Besitzgut Buchwinkel bei Wolfratshausen.

W Der Betrug bei den Teutonia-Werken in Har-  
burg. In Harburg-Wilhelmsburg begann der  
Prozess gegen den ersten Geschäftsführer der Werke  
Teutonia G. m. b. H., Generaldirektor Dyhsen, und den  
stellvertretenden Geschäftsführer, Direktor Hanfen,  
wegen Kontursbetrugs, verbunden mit Betrug und  
Unterschlagung; auch eine Anzahl Angestellter sind  
angeklagt. Nach einer im Vergleichsverfahren zustande-  
gekommenen Aufstellung Ende 1928 ergab sich auf  
Grund der Bilanz ein Fehlbetrag von sieben bis acht  
Millionen Mark, doch dürfte der tatsächliche Verlust  
viel höher sein.

### Sport.

W Der Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft, die  
nach dem Deutschen Turntag wichtigste Behörde der Deut-  
schen Turnerschaft, tagte am 5. und 6. April in Berlin  
in der Deutschen Turnhalle. Der Bericht des Oberturn-  
warts fand Genehmigung. Die Vorschläge bezüglich Teil-  
nahme an den nächsten Deutschen Kampfspiele wurden an-  
genommen. 1930 soll erstmalig ein Altersstreffen in Königs-  
berg i. Pr. abgehalten werden. Die Zuteilung der Volks-  
turnmeisterschaften für 1930 soll später erfolgen. In Frage  
kommen Königsberg i. Pr. und Dresden. Die Wahl der  
Feststadt für das 15. Deutsche Turnfest, das 1933 statt-  
findet, wird vertagt, da erst die Sachverhalte die Eignung der  
Städte bezüglich Anlagen usw. nachprüfen sollen. Es  
bewerben sich Stuttgart, Breslau, Dresden und Nürnberg.  
Die Zeiteinteilung für den Deutschen Turntag, der Anfang  
Oktober in Berlin stattfindet, wurde festgelegt. Die In-  
haber der Deutschen Turner-Meisterschaften sollen für die  
Dauer ihrer Meisterschaft ein Meisterschaftsabzeichen tragen  
dürfen. Für Wettkämpfe mit anderen Verbänden können  
in irgend einer Form Erleichterungen geschaffen werden.  
Es soll dazu mit anderen Verbänden verhandelt werden.  
ob unter bestimmten Bedingungen eine beschränkte Zahl von  
reisenden Vereinen an den Turntagen teilnehmen dürfen.

W Neuer Sieg von Buschenhagen-Frankenfeld. Bei  
den Radrennen in Monza konnten die beiden Deutschen  
Buschenhagen und Frankenfeld einen neuen Sieg erringen.  
Sie gewannen ein 50-Kilometer-Mannschaftsrennen sicher  
vor den Franzosen Foubert-Bouet. In einem Omnium  
wurden sie allerdings von den Italienern Tonant-Binari  
besiegt.

W Der finnische Meisterläufer Nurmi will bei den  
leichtathletischen Wettkämpfen der Pennsylvania-Universität  
am 26. und 27. April in Philadelphia versuchen, neue  
Weltrekorde über zwei und drei englische Meilen auf-  
zustellen.

### Allerlei aus aller Welt.

W Die Zeppelinpostsendungen für die Mittelmeer-  
und Amerikafahrt. Das Postamt Friedrichshafen  
nimmt wieder Postsendungen zur Beförderung mit dem  
Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu den bekannten Bedin-  
gungen entgegen. Das Porto ist für die Mittelmeer-  
fahrt wieder auf 2,- Mark für den Brief und 1,-  
Mark für die Postkarte, für die Amerikafahrt auf 4,-  
Mark für den Brief und 2,- Mark für die Postkarte  
festgesetzt worden. Briefe dürfen nicht mehr als 20  
Gramm wiegen und können nicht eingeschrieben wer-  
den.

W Schwere Sturmschäden. Wie aus Como (Ita-  
lien) gemeldet wird, ist durch die Stürme der letzten  
Tage der größte Teil der Hafenanlagen von Como  
zerstört worden. Ein Erdbeben unter Wasser ver-  
größerte den Schaden bedeutend. Die Bevölkerung  
wurde von großer Panik erfaßt, doch sind Menschen-  
leben nicht zu beklagen. Der Leuchtturm ist von den  
Wellen weggerissen worden. Der Schaden beträgt  
200 000 Lire.

W Absturz zweier Flugzeuge. Auf dem Flughafen  
von Rochefort ist einer der besten französischen  
Flieger, der Schiffsleutnant Bastard, bei der Prüfung  
einer aus der Instandsetzungswerkstatt kommenden Ma-  
schine kurz nach dem Start abgestürzt. Das ausströ-  
mende Benzin fing sofort Feuer, und der Offizier  
verbrannte. Der ihn begleitende Unteroffizier erlitt  
schwere Verletzungen. — In der Nähe des Flughafens  
von Albar bei Bourges stürzte ein Militärflugzeug  
aus 1000 Meter Höhe ab. Der schwerverwundete Flie-  
gerleutnant starb wenige Minuten, nachdem man ihn  
aus den Trümmern befreit hatte.

W Eine Schiffsladung Baumwolle verbrannt. An  
Bord des Dampfers „City of Simla“ der englischen  
Ellerman-Linie brach im Hafen von Hull ein Feuer  
aus, durch das die gesamte Ladung, in der Haupt-  
sache Baumwolle im Werte von 1 200 000 Mark, zer-  
stört wurde. Andere Schiffe im Hafen waren stark  
bedroht. Zeitweise bestand die Gefahr, daß das bren-  
nende Schiff infolge der großen Wassermassen, die  
hineingepumpt werden mußten, sank. Erst nach sieben-  
stündiger Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den  
Brand zu löschen.

W 130 Jahre alt. In einem Dorf in der Nähe  
von Mostar ist die älteste Bewohnerin Südslawiens,  
namens Marie Jovko, im Alter von 130 Jahren ge-  
storben. Als junges Mädchen hatte sie den franzö-  
sischen Marschall Marmont bei seinem Einzug in Ra-  
gusa mit einem Blumenstrauß begrüßt.

W Die Unwetterchäden in Kanada. Nach Mel-  
dungen aus Ontario setzten dem Sturm während des  
Wochenendes schwere Gewitter und heftige wolken-  
bruchartige Regen. Die bisher in Ottawa aus den  
verschiedenen Landesteilen vorliegenden Berichte spre-  
chen von einem Schaden von mindestens vier Millio-  
nen Mark. Der Eisenbahnverkehr ist streckenweise  
gänzlich gestört. Die Ausbesserungsarbeiten werden  
durch den anhaltenden schweren Regen unmöglich ge-  
macht. Zahlreiche Ortschaften sind vom Hochwasser  
bedroht.

W Eine Stationskassette beraubt. In den Nacht-  
stunden drangen Eindrehler in das Bahnhofsgebäude  
München-Gladbach-Grünhagen. Außer der Kassette  
nahmen sie auch den gesamten Fahrkartenbestand  
mit, doch fand man den größten Teil auf einem benach-  
barten Felde. Die Kassette ist erbrochen und ihres  
Inhalts beraubt worden. Es handelt sich offenbar  
um dieselben Täter, die vor einigen Wochen die Station  
Arbeid der gleichen Eisenbahnstrecke in ähnlicher Weise  
beraubten.

W Acht Sparbanken in Schweden geschlossen. Ob-  
wohl es möglich ist, daß zu den acht schwedischen Spar-  
banken, die bisher behördlich geschlossen wurden oder  
selbst ihren Betrieb einstellten, noch einige weitere  
dazu kommen, dürfte die Höhe der Verluste nicht mehr  
steigen. Alle acht Sparbanken sind zwar nach außen  
hin selbständig, gehören aber, wie bereits gemeldet,  
dem gleichen Konzern an. Zu irgendwelchen Tumul-  
ten vor den Banken ist es nicht gekommen, obwohl  
viele Tausende kleiner Sparer betroffen sind. Wie  
verlautet, sind eine Anzahl der großen Einlagen, z. B.  
von den großen Gewerkschaften rechtzeitig abgehoben  
worden. In der Provinz sind u. a. mehrere Kranken-  
kassen in Mitleidenschaft gezogen.

### Volksleben und Wirtschaft.

Leipziger Produktenbörse vom 9. April 1929.  
Weizen inländ. . . . . 214—220 Hafer inländ. . . . . 214—228  
Roggen hiesiger . . . . . 207—213 Mais amerik. . . . . 234—236  
Sandroggen . . . . . 210—216 Mais cinquant. . . . . 260—270  
Sommergerste inl. . . . . 228—233 Raps . . . . .  
Wintergerste . . . . . 214—224 Erbsen inländische . . . . . 360—420  
Die Preise verstehen sich für 1000 kg netto für Ware prompt  
Parität frachtfrei Leipzig in Reichsmark. Alle Notierungen bez.  
und Br.

### Berliner Börsenberichte vom 9. April.

— Devisenmarkt. Der Dollar notierte heute wie-  
der etwas fester, die spanische Valute lag flau.  
— Effektenmarkt. Der Anfang der heutigen Börse  
war schwach, es herrschte allgemein Geschäftslage.  
Später konnte sich, von Spezialwerten ausgehend, eine  
Befestigung durchsetzen, die sich jedoch in engen Gren-  
zen hielt. Gegen Schluß wurde es wieder schwächer.  
Am Anleihemarkt waren nur unwesentliche Verände-  
rungen zu beobachten. Auch am Geldmarkt war die  
Lage die gleiche wie am Vortage. Privatdiskont für  
beide Sichten 6½ Prozent, Reichsbankdiskont 6½ Pro-  
zent.

— Produktenmarkt. Brotgetreide war leicht be-  
festigt, hatte aber ruhiges Geschäft. Gersten blieben  
still, Hafer hatte bei leicht erhöhten Forderungen  
einiges Konsumgeschäft, Mais war etwas befestigt.  
Am Mehlmarkt trat eine leichte Belebung ein.

#### Devisenmarkt.

Dollar: 4,2125 (Geld), 4,2205 (Brief), engl. Pfund:  
20,449 20,489, holl. Gulden: 169,05 169,93, ital. Lira:  
22,04 22,08, franz. Franken: 16,46 16,50, Belgien (Belga):  
58,50 58,62, schwed. Kronen: 81,095 81,255, dän. Krone:  
112,32 112,56, schwed. Krone: 112,46 112,68, norw. Krone:  
112,32 112,54, tschech. Krone: 12,468 12,488, österr. Schil-  
ling: 59,165 59,285, span. Peseta: 63,54 63,66.

#### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per  
1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station:  
Weizen Märk. 222—225 (am 8. 4.: 231—224). Roggen  
Märk. 205—208 (204—207). Braugerste 218—230 (218 bis  
230). Futter- und Industrieerste 192—202 (192—202).

Hafer Märk. 198—204 (198—204). Mais loco Berlin 213 bis  
217 (213—217). Weizenmehl 24,75—29,40 (24,75—29,40).  
Roggenmehl 26,50—28,75 (26,50—28,75). Weizenkleie 15,25  
bis 15,60 (15,25—15,60). Roggenkleie 14,60—15,85  
(14,60—14,85). Weizenkleiemasse 15,10—15,20 (15,10  
bis 15,20). Raps . . . . . Leinöl . . . . .  
(—). Viktoriaerbsen 43—49 (43—49). Kleine Speise-  
erbsen 28—34 (28—34). Futtererbsen 21—23 (21—23).  
Peluschken 25,50—26,75 (25,50—26,75). Ackerbohnen 22  
bis 24 (22—24). Wicken 28—30 (28—30). Lupinen blaue  
16,50—17,50 (16,50—17,50), gelbe 22—24,50 (22—24,50).  
Serrabella neue 50—56 (50—56). Napskuchen 20,20—20,40  
(20,40—20,60). Leinfuchen 24—24,50 (24,50—24,60).  
Trockenschmelz 14,20—14,50 (14,20—14,50). Sojabrot  
21—21,40 (21,20—21,60). Kartoffelstoden 20—21 (20,50  
bis 21,50).

### Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 1646 Rinder (darunter 356 Och-  
sen, 392 Bullen, 889 Kühe und Färse), 3718 Kalber,  
3720 Schafe, — Ziegen, 12 604 Schweine, 523 Auslands-  
schweine. — Preise für einen Zentner Lebendgewicht in  
Reichsmark:

Schafe:	9. 4.	5. 4.
1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwerts	57—60	57—61
jüngere	—	—
ältere	—	—
2. sonstige vollfleischige, jüngere	52—55	52—55
ältere	—	—
3. fleischige	48—50	48—50
4. gering genährte	40—45	42—45
Bullen:		
1. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	53—55	53—55
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—52	50—52
3. fleischige	46—48	46—48
4. gering genährte	42—45	42—45
Kühe:		
1. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	42—46	42—47
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35—40	35—40
3. fleischige	28—33	28—33
4. gering genährte	20—25	20—25
Färse (Kalbinnen):		
1. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	52—56	52—56
2. vollfleischige	46—50	46—50
3. fleischige	39—44	39—44
Ferkel:		
1. mäßig genährtes Jungvieh	40—48	40—48
Kalber:		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	78—88	85—91
3. mittlere Mast- und Saugkälber	62—75	65—80
4. geringe Kälber	40—55	45—60
Schafe:		
1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	—	—
Weidemast	70—71	70—72
Stallmast	66—69	66—69
2. mittlere Mastlämmer, alt. Mastlämmer	60—64	60—64
3. gut genährte Schafe	58—60	60—65
4. fleischige Schafvieh	38—55	38—56
5. gering genährtes Schafvieh	—	—
Schweine:		
1. Ferkel über 300 Pfund	—	—
2. vollfleischige von 240—300 Pfund	79	79
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	78—79	77—78
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	75—77	75—77
5. fleischige von 120—160 Pfund	72—74	71—73
6. fleischige unter 120 Pfund	—	—
7. Sauen	71—73	71

Die Preise sind Marktpreise für nächsten georgent  
Liere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Statt  
für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie  
den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesent-  
lich über die Stallpreise erheben.

Marktverlauf: Rinder, Schafe und Schweine ziem-  
lich glatt, Kalber in guter Ware glatt, sonst ruhig.

### Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 11. April.  
Berlin Belle 475,4 und ab 20 30 Belle 1649.  
12.30: Mitteilungen und praktische Winke für den Land-  
wirt. \* 15.30: Gerhard Köbsel: Wanderbühne und Volks-  
theater. \* 16.00: Dr. A. Schrotzauer, Leipzig: Kunst und  
Essentialien. \* 16.30: Der kleine Bagabund von Albert Dau-  
dibel. \* 17.00: Konzert. Erwin Joh. Bach und Bronislav  
Gimpel (Klavier). — Anschl.: Teemuff d. Kapelle Efm Schach-  
meister. — Danach: Verbenachrichten. \* 18.10: Ziv.-Ing. Ernst  
Zander, Vorstandsmitglied d. Reichsstudienrats: Technik in  
der Landwirtschaft: Motorisierung in der Landwirtschaft. \*  
18.35: Geh. Reg.-Rat Dr. Theodor Wiegand: Die großen Aus-  
grabungen in Pergamon. \* 19.00: Oberstleutn. a. D. Böde-  
stedter. Vortrag d. Orisauschusses Berlin des V. D. G. B.:  
Der Arbeitsnachweis einst und jetzt — ein jahrzehntelang  
unfruchtbares Kampfsobjekt. \* 20.00: Acis und Galatea. Pas-  
torale von Georg Friedrich Händel. — Danach: Der zufriedenge-  
stellte Acolus. Von Joh. Seb. Bach. Solisten: Lotte  
Leonard (Sopran), Bernhard Bödel (Tenor), Cornelis Brons-  
geest (Bass). Dirig.: Maximilian Albrecht. Chor und Orchester  
der Funfstunde Berlin. — Danach bis 0.30: Tanzmusik.

#### Deutsche Belle 1649.

12.30—12.40: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. \* 13.45  
bis 14.15: Bilduntersuche. \* 14.30—15.00: Kinderstunde:  
Meine Freunde unter den Raubtieren. \* 15.00—15.30: Aus dem  
Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Aus der pädä-  
gogischen Zeitschriftenliteratur. \* 15.40—16.00: Was muß die  
Frau vom Handelsteil einer Zeitung wissen? \* 16.00—16.30:  
Sprachentwicklung und Erziehungsschwierigkeiten. \* 16.30 bis  
17.00: Richard Dehmel. \* 17.00—18.00: Nachmittagskonzert  
Berlin. \* 18.00—18.30: Autorecht. \* 18.30—18.55: Spanisch f.  
Fortgeschrittene. \* 18.55—19.20: Wirtschaftliche Methoden des  
Weidbetriebs. \* 20.00: Acis und Galatea. Pastorale von  
Georg Friedr. Händel für Soli, Chor und Orchester. — Da-  
nach: Der zufriedengestellte Acolus. Kantate von Joh. Seb.  
Bach für Soli, Chor und Orchester. — Anschl.: Pressenach-  
richten. — Danach bis 0.30: Tanzmusik.

#### Stettin Belle 283: Berliner Programm.

#### Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Belle 361,9. — Dresden Belle 387,1.

#### Donnerstag, 11. April.

12.00: Schallplattenkonzert. \* 16.30: Konzert. Das Leip-  
ziger Rundfunkorchester. \* 18.05: Steuerrundfunk. \* 18.30:  
Spanisch für Fortgeschrittene. \* 19.00: Otto Jensen, Gera:  
Mary und Engels. \* 19.30: Kurt Kuchinke, Großröhrsdorf:  
Jugenderziehung, Sport und Wirtschaft. Das Kind. \* 20.00:  
Fröhliche Musik. Kapelle Aquante, Dresden. Dirig.: G. Aquante.  
\* 21.15: Zeitgenössische Dichter: Jakob Wassermann. Einlei-  
tungsvortrag: Dr. Kurt Martens, Dresden. \* 22.00: Funf-  
pranger. — Anschl.: Funfstunde.